

# Ehrenfriedersdorf



Amtshauptmannschaft: Annaberg. — Amtsgerichtsbezirk: Ehrenfriedersdorf.

Finanzamtsbezirk: Bschopau. — Gendarmeriebezirk: Ehrenfriedersdorf.

Post: Ehrenfriedersdorf.

Bahnstation der Linien Meinersdorf—Thum—Schönfeld-Wiesa und Thum—Wilschthal.

Haltestelle der Staatl. Kraftwagenlinien Chemnitz—Thum—Ehrenfriedersdorf—Geher—Annaberg, Geher—Zahnsbach—Thum—Gelenau—Bschopau, Wolkstein—Ehrenfriedersdorf—Geher—Zwönitz—Löbnitz—Aue und Kopfstation der Linien Ehrenfriedersdorf—Schönfeld-Wiesa—Annaberg, Ehrenfriedersdorf—Drebach—Scharfenstein, Ehrenfriedersdorf—Neundorf—Wiesa—Annaberg und Ehrenfriedersdorf—Herold—Gelenau.

Höhenlage: Markt 533 m über NN., Greifensteine 740 m über NN.

Einwohnerzahl: 5800.

Telephonanschluß: Amt Ehrenfriedersdorf.

Die Stadt Ehrenfriedersdorf liegt nur ungefähr 9 Kilometer von Annaberg entfernt am Ursprung der Wilsch und ist dem Eingang zum romantischen Wilschthal vorgelagert. Sie ist die älteste von den um die zu Ehrenfriedersdorf gehörenden gewaltigen Greifensteine herum gelegenen Städten Ehrenfriedersdorf, Geher und Thum und gehört zu den ältesten Orten deutschen Anbaues hiesiger Gegend. Ehrenfriedersdorf hieß früher Erinsriedsdorf, Irbersdorf, eigentlich Herrenfriedersdorf; es verdankt seine Entstehung dem hier vorgefundenen Zinnreichtum und soll bereits um 1240 angelegt worden sein. Nach einem am 12. Juli 1528 ausgebrochenen Brande, dem 150 Wohnhäuser zum Opfer fielen, soll die neu aufgebaute Stadt nach einem vornehmen Manne, namens Ehrenfried, dessen Haus erhalten geblieben war, den Namen Ehrenfriedersdorf erhalten haben.

Der Sage nach sollen die auf dem Sauberg, an dessen Fuße Ehrenfriedersdorf liegt, zu Tage gehenden Zinngänge durch Wildschweine, „Sauen“, aufgemacht worden sein. Die Entdeckung des Erzreichtums zog fremde Bergleute nach hier, die sich am Abhange des Sauberges ansiedelten. Bereits nach dem oben erwähnten Brande baute man sich mehr im Tale an. Im Bergwerke des Sauberges spielt eine im Jahre 1507 stattgefundene Begebenheit. Am Tage vor seiner Hochzeit wurde Bergmann Oswald Barthel dort verschüttet, dessen unverfehrt gebliebener Leichnam nach 61 Jahren, 1568 am 20. September, wieder aufgefunden und vom Ortspfarrer Magister Georg Raudte beerdigt worden ist. Die vom genannten Pfarrer bei dieser Beerdigung über den 90. Psalm gehaltene Leichenpredigt befindet sich noch im hiesigen Pfarrarchiv. Der Verfasser schreibt als Einleitung: „Es ist wunderbarlich und ungläublich zu hören, daß man eine Leiche eines Bergmannes zu Erden bestetigt, auch dabei eine Leichenpredigt gethan, der 30 Jahre zuvor gestorben, ehe denn der Prediger geboren worden, denn ich jegund Gott Lob 31 Jahre alt bin.“ Durch das Theaterstück „Die lange Schicht von Ehrenfriedersdorf“ wird diese wahre Begebenheit den Ehrenfriedersdorfern von Zeit zu Zeit wieder in Erinnerung gebracht. Seit 1928 ist durch einen Gedenkstein die mutmaßliche Einbruchsstelle auf den Sauberghalten für den

Uneingeweihten erkenntlich gemacht worden. Die heute noch in einer Länge von 1500 Meter und einer Breite von 270 Meter sichtbaren Berghalten und Bingen, wie die in der Nähe des Greifensteins, die Bierung u. a., weisen auf den einst hier in Blüte gestandenen Bergbau hin. In der Mitte des 18. Jahrhunderts haben 700—800 Bergleute in dem hiesigen Bergwerksbetrieb ihr Brot gefunden.

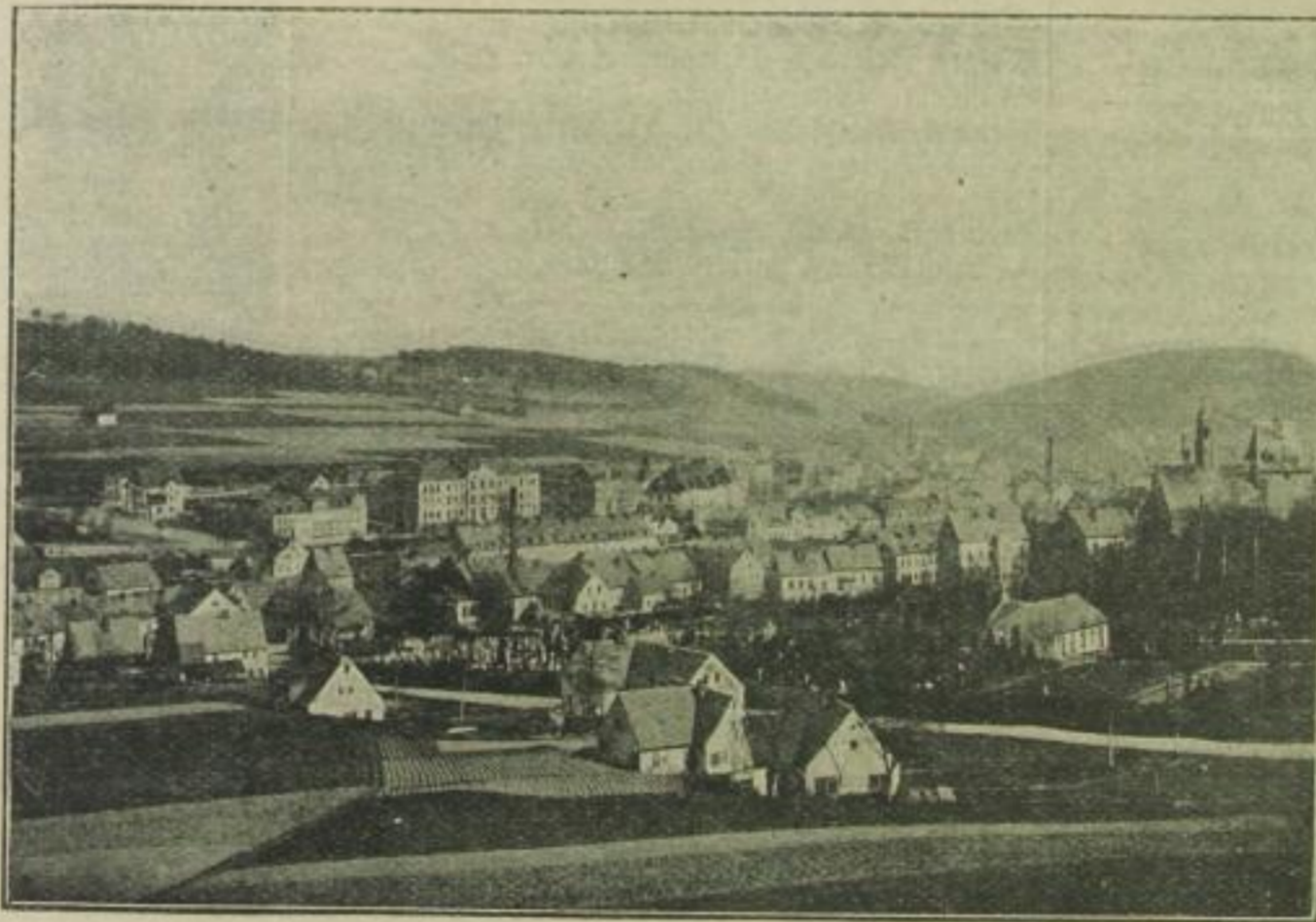
Das Bergwerk zu Ehrenfriedersdorf sowie der Ort selbst gehörten zur Zeit ihrer Entstehung den Herren von Waldenburg auf Wolkstein. Als Wappen führten diese Herren einen Ring im rot und weißen Felde. Anlehnend führt die Stadt heute noch einen Ring mit blauem Stein im rotgelben Felde als Wappen. Im Jahre 1377 kam Ehrenfriedersdorf durch einen Vertrag, den Hans der Ältere und Hans der Jüngere von Waldenburg mit den Markgrafen Friedrich Balthasar und Wilhelm schlossen, an die Meißner Markgrafen.

Um 1407 soll Ehrenfriedersdorf durch den Markgrafen Friedrich den Streitbaren zur Stadt erhoben worden sein. Sein Standbild in Bronze, welches aus Anlaß des 500 jährigen Stadtjubiläums vom Ministerium des Innern der Stadt geschenkt wurde, ziert als Denkmal den hiesigen Marktplatz.

Infolge Aussterbens der Familie der Grafen von Waldenburg kam Ehrenfriedersdorf 1440 mit dem Schlosse Scharfenstein nebst Geher und Thum an Kurfürsten und wurde im gleichen Jahre vom Kurfürst Friedrich den

Sansftmütigen mit dem neuerbauten Kaufhause und dem Salzmarke belehnt. Bei der 1485 erfolgten Teilung Sachsens kam die Stadt in den Besitz des Herzogs Albrecht des Beherzten.

Bald nach Dr. Luthers Auftreten regte sich, wie im ganzen Erzgebirge, auch in Ehrenfriedersdorf der Geist der Reformation. Nach längerem Zaudern gab Heinrich der Fromme, der von seinem Bruder Georg den Bärtigen die Städte und Schlöffer Freiberg und Wolkstein mit zugehörigem Gebiete, darunter Ehrenfriedersdorf, erhalten hatte, den evangelischen Gottesdienst frei, so daß zwischen Oslern und Johannes 1536 die erste evangelische Predigt gehalten wurde. Als Nachfolger seines verstorbenen Bruders Georg führte Heinrich der Fromme 1539 die Reformation im ganzen Herzogtum Sachsen



Ehrenfriedersdorf von Nordosten aus gesehen.

## Brückner's Stahlmöbel

Kleider-, Kontor-, Werkzeugschränke u. Regale

Otto Brückner  
Chemnitz

mit verschwindenden Türen D. R. P. • Fabrik und Ausstellung Scheffelstr. 12 • T 3300